



Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase
 Weiterführungsphase
 Verlängerungsphase
 Jahresbericht
 Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Spittal/Drau: Das Biomassezentrum Kärntens
Geschäftszahl der KEM	B068970
Trägerorganisation, Rechtsform	Stadtgemeinde Spittal/Drau
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Stadtgemeinde Spittal/Drau
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	<p>1</p> <p>15.600</p> <p>Die Stadtgemeinde Spittal an der Drau mit rund 15.600 EinwohnerInnen ist Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks im Bundesland Kärnten. Die Stadt im Kreuzungsbereich vom Unterem Drautal, Liesertal, Millstätter See, Nockberge und Mölltal ist das urbane Zentrum Oberkärntens. Von Norden nach Süden durchfließt die Lieser die Stad und mündet dann in die Drau. Ebenfalls südlich von Spittal liegt der „Hausberg“ der Spittaler – das Goldeck. Das Gemeindegebiet von Spittal erstreckt sich zum Teil über das Südufer des Millstätter Sees.</p>
Modellregions-Manager/in Name:	Ing. Gerhard Brandstätter

¹ **Abkürzungen:**

- KEM Klima- und Energiemodellregion
 MRM Modellregions-Manager/in
 UK Umsetzungskonzept

Adresse:	Burgplatz 5, 9800 Spittal/Drau
Dienstort (Gemeinde / Bürostandort):	Spittal/Drau, Rathaus
e-mail:	g.brandstaetter@spittal-drau.at
Telefon:	04762 5650 105
Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	Volksschule, Hauptschule, HTL – Bau-fachschule in Villach. Bundesheer.
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	Seit April 1983 bei diversen Bau- und Putzfirmen, sowie bei Planungsbüros tätig.
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Seit 2007 bei der Stadtgemeinde Spittal/Drau beschäftigt. Bis Ende 2012 in der Bauabteilung beschäftigt, danach Wechsel in die Immobilienabteilung. Energieberatung und interne Gebäude sowie Sportstätten.
	40 Std.
	Stadtgemeinde Spittal/Drau
Startdatum der KEM Aktivitäten der aktuellen Phase:	Januar 2013



3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Spezifische Situation

Die KEM Spittal/Drau ist deckungsgleich mit der gleichnamigen Stadtgemeinde. Dies bringt einerseits Vorteile im operativen internen Ablauf, macht aber die Implementierung eines Regionsgedankens schwierig. Die KEM ist daher bemüht durch Kooperation mit Regionalverband, den Umlandgemeinden und den anderen KEMs in Kärnten durch die Teilnahme an regelmäßigen Koordinationstreffen verstärkt auch überregionale Akzente zu setzen.

Themenschwerpunkte

Wie der Titel bereits vermuten lässt werden/wurden vor allem im Bereich erneuerbare Energie und hier im speziellen die Biomasse Themenschwerpunkte gesetzt. Das seit Jahren in der Warteschleife befindliche Fernwärmenetz konnte nun auch auf starkes Betreiben der KEM hin in Angriff genommen werden. Mittlerweile wurden 6 Mio Euro in die Errichtung eines Heizwerkes und rd. 7 Mio. Euro in die Errichtung eines mittlerweile 15 km langen Fernwärmenetzes investiert. Begleitmaßnahmen wie Schwerpunktförderungen, Infoveranstaltungen, Tage der offenen Tür etc wurden gesetzt um auch eine möglichst große Anschlussdichte zu erreichen. Die Region geht hier als gutes Beispiel voran. Mittlerweile wurden 19 öffentliche Gebäude an die Fernwärme angeschlossen. Im Urbanen Bereich konnte somit gewährleistet werden, dass seitens der öffentlichen Hand keine Ölheizungen mehr betrieben werden.

Zusätzlich zum Bereich Biomasse wurden auch noch Maßnahmen im Bereich PV (Infoveranstaltung, Errichtung eigener Anlagen, eigene PV-Förderung), E-Mobilität (Ankauf von E-Dienstfahrzeugen, Ausbau des E-Tankstellennetzes) und Verkehrs- und Raumplanung (Radwegkonzept, Energieleitlinien, ÖEK)

gesetzt, die im Rahmen einer Weiterführung der KEM, die jedenfalls geplant ist, weiter voran getrieben werden sollen.

Kurzfristig (bis 2015)

Folgende Ziele wurden im Rahmen des Umsetzungskonzeptes festgelegt und zum Teil (kurzfristig überwiegend, mittelfristig teilweise) bereits erreicht.

- Aufbau einer funktionierenden KEM-Infrastruktur
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit – Bewusstseinsbildung
- Realisierung einer Fernwärmeversorgung
- Wärmelieferverträge für kommunale Gebäude im Fernwärmeversorgungsgebiet
- Ausarbeitung und Präsentation des Fahrradkonzeptes
- Anschaffung von zumindest zwei E-Dienstfahrzeugen
- Reduzierung des kommunalen Energieverbrauches durch regelmäßiges Monitoring und Schulung der Mitarbeiter /-Innen um mind. 7%
- Erreichen von „eeee“ im e5-Programm
- Absicherung (finanziell und personell) der Energiekompetenzen in der KLI.EN-Region

Mittelfristig (bis 2018)

- Etablierung einer eigenen Veranstaltungsreihe zum Thema Energie-Effizienz-
- Nachhaltigkeit (mindestens drei Veranstaltungen p.a.)
- Fernwärmelieferung an Spittaler Haushalte und Wirtschaftsbetriebe; Fertigstellung eines Basisnetzes im Stadtgebiet
- Erste Umsetzungsschritte des Fahrradkonzeptes
- Projektausarbeitung „Shared Space Spittaler Innenstadt
- Umsetzung des Shared Space Bereichs in der Innenstadt (bei Machbarkeit)
- Errichtung einer zweiten gemeindeeigenen PV-Anlage evtl. mit Bürgerbeteiligung
- Erhebliche Feinstaubreduktion durch stationäre und mobile Filteranlagen
- Thermische Sanierung von zumindest zwei weiteren gemeindeeigenen Gebäuden
- Anschaffung von zumindest vier E-Dienstfahrzeugen

Langfristig (bis 2022)

- Fertigstellung eines umfangreichen Fernwärmenetzes welches die theoretische
- Versorgung aller SpittalerInnen und der Wirtschaft innerhalb der Stadtgrenzen
- gewährleistet.



- Umsetzung des Fahrradkonzeptes
- Thermische Sanierung aller kommunalen Gebäude (sofern baulich möglich)
- Reduzierung des Energieverbrauches durch regelmäßiges Monitoring und Schulung der MitarbeiterInnen um mind. 20%
- Erreichen „eeee“ im e5-Programm

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1 A4-Seite)

Gemeinde

- e5-Team
- Umwelt- und Energieausschuss
- Stadtrat
- Gemeinderat
- Zuständige Abteilung mit dem Abteilungsleiter (Immobilien & Energie)
- Besteller Gemeindeumweltarzt
- Gipfelgespräche (z.B. Postgipfel, Verkehrsgipfel)

Kärnten Weit

- Land Kärnten, div Abteilungen
- Klimabündnis Kärnten
- e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden
- Landesverein Energie: bewusst Kärnten (ab 01.09.2014 Unterabteilung energie:bewusst Kärnten im Amt der Kärntner Landesregierung)
- KEM-Koordination Kärnten
- Büro LR Holub bzgl. Umsetzungsmaßnahmen eMAP Kärnten
- Klima- und Energie- Modellregionen Kärnten – Quartalsmäßige Koordinationstreffen

Unternehmen/Private

- Hauptplatzunternehmer / -Innen
- Lokale Presse- und Medienberichterstatler / -Innen
- KELAG Wärme
- Kärnten Netz
- Karosseriebau Kluge „Green Box“ – Better Air
- Wetteraufzeichnungsstationen

Im nächsten Projektjahr sollen die Schulen, Kindergärten und die Bevölkerung im Allgemeinen noch intensiver und mehr eingebunden werden. Es ist in diesem Zusammenhang auch geplant sich am Klimaschulenprojekt zu beteiligen. Weiters sind Informationsabende zum Energiemasterplan angedacht. Dies soll eine bereitere Einbindung der Bevölkerung und privater Stakeholder gewährleisten. Das bereits vorhandene Netzwerk sollte des Weiteren sorgfältig gepflegt und laufend intensiviert werden. Hierbei ist ein wichtiger Punkt die nun im Land Kärnten (ehemals Verein energie:bewusst Kärnten) installierte Koordinationsstelle, welche regelmäßige Vernetzungstreffen der Kärntner KEMs gewährleistet. Zusätzlich soll auch noch die Zusammenarbeit im e5-Programm verstärkt werden um auch dieses Netzwerk vermehrt zur Projektumsetzung heranziehen zu können.

5. Aktivitäten Bericht

Der Aktivitäten Bericht ist für die Umsetzungsphase und für die Weiterführungsphase zu verwenden. Je nach Projektstand ist ein Jahr (Jahresbericht) oder beide Jahre (Endbericht) darzustellen.

- a. Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses und des Umsetzungskonzepts - bei Weiterführungsanträgen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses des Maßnahmenpools**. Jeweils gilt: der aktuelle Umsetzungsstand und Zielerreichungsgrad der beschriebenen Maßnahmen ist in Prozent anzugeben.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

Machbarkeitsstudien/-gutachten

Exemplarisch seien hier vier Studien/Gutachten genannt:

Windmessungen

Im Zuge einer Masterarbeit wurden Windmessungen durch einen Diplomanden durchgeführt. Die hierfür notwendigen Barauslagen wurden seitens der KEM refundiert. Die endgültigen Auswertungen liegen noch nicht vor, es zeichnet sich aber bereits ab, dass eine energetische Windnutzung wenig betriebswirtschaftliche Rentabilität verspricht (abgesehen von den ortsplanerischen Einwänden).

Machbarkeitsberechnungen kommunale PV-Offensive

Zusätzlich zur bereits umgesetzten PV-Anlage am Schulzentrum Ost sollten auch auf anderen kommunalen Gebäuden PV-Anlagen errichtet werden. Hierzu gab es Bedenken seitens der politischen Entscheidungsträger bzgl. Tragfähigkeit der Dächer und Wirtschaftlichkeit der Anlagen. Aus diesem Grund wurden seitens ortsansässiger Ziviltechniker die statischen Gegebenheiten der Gebäude überprüft und durch ein Elektroplanungsunternehmen die wirtschaftliche Machbarkeit untersucht.

Machbarkeitsstudie FW-Technologie

Vor Realisierung des Fernwärmeprojektes in der Region (Siehe Unterpunkt c.) wurde eine Überprüfung der möglichen Umsetzungsvarianten vorgenommen. Überprüft wurde in diesem Zusammenhang auch eine mögliche Realisierung als Biogasanlage. Erstellt wurden die notwendigen Unterlagen vom Zentrum für erneuerbare Energie in Güssing und Partnerbetrieben.

Heizungsumstellungsvarianten Rathaus (BJ 1590)

Im Zuge der Herstellung des beeinträchtigtengerechten Zustandes der öffentlichen Gebäude wurde auch eine Umstellung der Heizungsanlagen im alten Rathaus überprüft. Das bis dato mit



einer herkömmlichen Stromheizung versorgte Gebäude wurde auf eine Fernwärmetauglichkeit hin untersucht und die möglichen Kosten erhoben. Durchgeführt wurde dies durch ein ortsansässiges Planungsbüro.

Förderung Altheizungssanierung für Private

Um BürgerInnen einen vermehrten Anreiz zur Umstellung ihrer alten fossilen Heizanlagen zu bieten, wurde im Zuge der KEM-Umsetzung versucht ein Fördersystem für den fossilen Heizungstausch zu installieren. Die Praxis der vergangenen Jahre hat allerdings gezeigt, dass die eher nach dem Gießkannenprinzip angelegte Förderung (mit € 400,00 pro Förderfall) keinen Anreiz im gewünschten Ausmaß gebracht hat. Aus diesem Grund wurde mit 2014/2015 das System auf Schwerpunktförderungen abgeändert. Der Schwerpunkt für 2015 wurde im November 2014 mit dem Tausch von fossilen Heizkesseln auf Fernwärme festgelegt. Gefördert werden die 10 ältesten getauschten Heizkessel (Heizkessel-Casting), mit einer Fördersumme von je € 1.000,00. Hierfür wurden € 10.000 budgetär vorgesehen. Wir erhoffen uns durch diese Förderaufstockung gepaart mit dem Wettkampfcharakter eine noch höhere Bereitschaft zum Umstieg auf erneuerbare Energieträger, zumal auch eine öffentlichkeitswirksame Aufbereitung am Ende des Casting angedacht ist (Veröffentlichung der Sieger im Amtsblatt, gemeinsame Pressegespräche, offizielle Übergabe der Siegerchecks).

Die neuen Förderrichtlinien wurden so erstellt, dass je nach Ausschöpfung der Mittel und die damit verbundenen Annahme durch die BürgerInnen der Schwerpunkt im kommenden Jahr entweder wiederum auf den Heizkesseltausch oder eine andere Umwelt-Energie-Fördermaßnahme gelegt werden kann.

Forcierung der Nutzung von Sonnenenergie

Dieser Bereich des Umsetzungskonzeptes teilt sich einerseits in die Bereiche Private/kommunaler Bereich und andererseits in die Bestandteile Photovoltaik und Solarthermie.

Im Bereich Private (UK 9.2.1 und 9.2.2) wurden einerseits verstärkt Veranstaltungen (z.B. PV Vorträge siehe Auszug Öffentlichkeitsarbeit) angeboten, aber auch das Fördersystem dementsprechend adaptiert. Sowohl für PV-Anlagen wie Solaranlagen (Neubau) wurde eine Impulsförderung mit einer Höhe von € 400,00 eingeführt. Begleitend wurde versucht durch eine bessere Darstellung der Förderangebote (Gemeinde/Land/Bund) auf der Homepage und in Einschaltungen in den amtlichen Medien die Hemmschwellen in der Projektumsetzung herabzusetzen. Tatsächlich wurde vor allem die PV-Förderung auch gut angenommen, was zuletzt nicht nur unserer Arbeit geschuldet ist, sondern sich in der derzeitigen Modeerscheinung PV-Anlagen zu errichten widerspiegelt (Anzahl der Anlagen in der Region stieg von 34 (430 kWp) im Jahr 2013 auf 66 (1.306 kWp) im Januar 2015). Derzeit ist aber bereits ein leichtes Abflauen bei der Nutzung der Förderangebote bemerkbar sodass zukünftig auch in diesem Bereich an eine Schwerpunktförderung (à la Altheizungssanierung) zu denken sein wird, um durch Anheben der Fördersummen die Anreize wieder zu verstärken.

Auch im Bereich kommunale Gebäude wurde ein Fokus auf eine Steigerung der Solarenergie gelegt. Einerseits konnte 2013 eine 45 kWp PV-Anlage auf dem Schulzentrum Ost installiert werden (Kosten-

punkt rd. € 120.000,00 siehe Unterpunkt e.; UK 9.2.2.1), andererseits wurden im Zuge von Sanierungen Solaranlagen erneuert bzw. wo wirtschaftlich sinnvoll neu errichtet (Mehr zur Sanierungsquote siehe nächsten Punkt). Im Zuge dieser kommunalen Solarschwerpunktaktion war auch die Errichtung weiterer PV-Anlagen (7 Stück) auf regionseignen Gebäuden angedacht, diese wurden auch zur Umsetzung und Förderung um einen Einspeisetarif eingereicht, leider aber allesamt negativ beschieden. Da eine Stromeigennutzung sich extrem negativ auf die Wirtschaftlichkeit der Anlagen ausgewirkt hätte (es handelt sich vorwiegend um Bildungseinrichtungen), musste vorerst von der Realisierung Abstand genommen werden. Allerdings ist ein erneuter Anlauf ev. unter Heranziehung eines BürgerInnenbeteiligungsmodells angedacht. Verhandlungen mit diesbezüglichen Anbietern sind bereits im Laufen.

Thermische Sanierungen von gemeindeeigenen Objekten (UK 9.3)

Generell legt die Region Spittal großen Wert auf einen guten Zustand ihrer zu verwaltenden Gebäude. Aus diesem Grund wurden auch bereits vor Etablierung der KEM laufend Sanierungs- und Renovierungsarbeiten durchgeführt. Durch die Bestrebungen des KEM-Managements gepaart mit dem politischen Willen der Entscheidungsträger die Wärmeversorgung der Stadt großflächig auf biogene Fernwärme umzustellen (Siehe Unterpunkt c.), haben diese Intentionen nochmals intensivieren und beschleunigen können.

Neben der Umstellung der Heizungssysteme (16 gemeindeeigene Gebäude wurden bereits auf FW umgestellt und sparen somit 600 t CO₂/a ein), wurde in den letzten Jahren auch intensiv an der thermischen Sanierung, vor allem auch der Wohnbauten, gearbeitet. In Summe wurden so 232 Wohneinheiten mit einer gesamten Außenwandfläche von 18.000 m² gedämmt, bei allen sanierten Objekten die oberste und unterste Geschosdecke isoliert und alle Fenster und Fenstertüren getauscht. Gepaart mit dem Austausch der zumeist fossil betriebenen Heizanlagen konnte somit ein hoher energetischer Gesamtzustand erreicht werden. Insgesamt wurden hierfür in den letzten Jahren weit mehr als 2.Mio. Euro investiert.

Erreichte Zielsetzungen

(a) Aufbau KEM Infrastruktur

Dem KEM-Manager steht im Spittaler Rathaus ein Büro samt Infrastruktur (Computer, Internetzugang, Telefon, Handy) zur Verfügung. Die Kosten hierfür trägt die Gemeinde. Weiteres ist das KEM-Management in alle relevanten Gremien der Gemeinde eingebunden (Umweltausschuss, e5-Team, Stadtrat, Gemeinderat, Regionalverband).

(b) Verstärkung Öffentlichkeitsarbeit

Um die Öffentlichkeit ausreichend über die Tätigkeiten im Bereich Umwelt und Energie zu informieren wurde ein eigener „Energiebereich“ auf der Homepage der Stadtgemeinde Spittal eingerichtet. Weiteres werden regelmäßig Aussendungen an die Lokalpresse gemacht, und im Stadtjournal, dem Amtsblatt der

Gemeinde, steht ein eigener Energiebereich zur Verfügung. Vorträge zum Energiemasterplan und zur Photovoltaik, mit speziell geschulten Referenten und Planern.

(c) Realisierung einer Fernwärmeversorgung

Die Fernwärme ist für einen geplanten Wärmebedarf von 30 GWh (Gigawattstunden) ausgelegt. Der größte Kunde ist das Krankenhaus mit einem Bedarf von 3,20 MWh. Das Fernwärmenetz wird eine Länge von 15 Kilometer erreichen.

In das Heizwerk werden 5,60 Mill. Euro und in das Fernwärmenetz 7 Mill. Euro investiert. Das Heizwerk ist seit Mitte November 2013 im Probetrieb. Der Regelbetrieb wurde im Jänner 2014 aufgenommen. Die Betreibergesellschaft setzt sich aus 4 Investoren zusammen, wobei der Mehrheitsanteil (51%) der KELAG Wärme GmbH zuzuordnen ist.

Die CO₂ Einsparung wird jährlich 7 Mill. Kilogramm betragen. 85 % der Leistungsabgabe sind bereits vertraglich abgesichert.

(d) Wärmelieferverträge für kommunale Gebäude

Bereits im Vorfeld wurden für kommunale Gebäude, welche noch mit Ölheizungen betrieben wurden, Wärmelieferverträge abgeschlossen, um nach Fertigstellung der Fernwärmeversorgung auf Alternativenergie umzusteigen. Zum derzeitigen Zeitpunkt befindet sich keine Ölheizung mehr in kommunalen Gebäuden in Betrieb.

Bis Mitte des Jahres 2015 ist dann die Stadt mit 19 Objekten an das Netz angeschlossen.

(e) Errichtung PV-Anlage Schulzentrum Ost

Bereits 2011 wurde mit der Planung einer PV-Anlage auf dem Schulzentrum Ost begonnen. Mittlerweile wurde eine 45 kWp Anlage als Volleinspeiser installiert. Im Jahr 2013 konnten damit ein Ertrag von knapp 50.000 kWh erzielt.

Bis zum September 2014 konnte mit dieser Anlage ca. 41.000 kWh erwirtschaftet werden. Abzüglich der Investitionsförderung durch das Land Kärnten bleibt somit eine Amortisationszeit von etwa 7-9 Jahren. Weitere Anlagen auf anderen kommunalen Gebäuden wurden eingereicht, bis dato aber von der Förderstelle abgelehnt. Trotzdem ist geplant erneut neue PV-Anlagen einzureichen.

(f) Umstellung Heizungsanlage Stadtgärtnerei

Die jahrelang betriebene Flüssiggas Brennstoffanlage wurde durch eine Pellets Heizungsanlage ersetzt, bzw. ausgetauscht.

Die geplante und eingebaute Pellets- Heizanlage mit einer Gesamtwärmeleistung von 180 kW soll den kompletten Wärmebedarf der Heizungsversorgung gewährleisten.

Das Pellets Lager ist als eigener Brandabschnitt vom Heizraum getrennt.

Die Förderlänge über eine Austragungsschnecke zum Kessel beträgt ca. 5,50 m.

3 Stk. Pufferspeicher a 1500 Liter und der neue Druckbehälter wurden im Tank Raum untergebracht. Es wurden 2 Pellets Kessel mit einer Nennwärmeleistung von 90 kW eingebaut. Durch diese Maßnahme hat sich der jährliche Brennstoffkostenpreis pro kWh mehr als halbiert.

(g) Reduzierung des kommunalen Energieverbrauchs

Durch Einführung einer umfassenden monatlichen Energiebuchhaltung für alle kommunalen Gebäude (Wärme, Strom, Wasser) konnte seit 2009 eine Senkung des Energieverbrauches zwischen 8 (Wärme) und 21 Prozent (Wasser) erzielt werden. Kontrolle zahlt sich aus. Außerdem wurde eine Energieleitlinie in Kooperation mit dem Umwelt- und Energieausschuss ausgearbeitet, welche nun auch ihren Niederschlag im neuen Örtlichen Entwicklungskonzept (ÖEK) finden wird und somit einen entscheidenden Einfluss auf die raumplanerischen Tätigkeiten der Region haben wird

(h) Erreichen von „eeee“ im e5-Programm

Die Stadtgemeinde Spittal ließ sich 2013 zum zweiten Mal im Zuge ihrer Mitgliedschaft im e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden auditieren und konnte nach einem Umsetzungsgrad von rd. 45% im Jahr 2011, dieses Mal einen Umsetzungsgrad von 54% und damit die Stufe „eee“ erreichen. Das nächste Audit ist 2015 geplant. Angepeilt wird ein Umsetzungsgrad von 65%.

(i) Finanzielle und personelle Absicherung der KLIEN-Region

Der KEM-Manager ist als Gemeindebediensteter unbefristet bei der Stadtgemeinde beschäftigt. Gehaltskosten, sowie Aufwendungen für Reisen und Spesen sind im ordentlichen Budget der Gemeinde vorgesehen. Aufgrund einer beruflichen Veränderung schied der alte KEM-Manager Roland Mathiesl mit 13.12.2012 aus dem Gemeindedienst aus. Als Nachfolger wurde Gerhard Brandstätter bestimmt, der seither die KEM-Region betreut.

(j) Ausarbeitung und Präsentation des Fahrradkonzeptes

Im Zuge der Verkehrsplanung wurde 2011 ein Fahrradkonzept für die Spittaler Innenstadtbereiche in Auftrag gegeben. Durch Einbindung aller relevanten Stakeholder konnte ein umfassender Maßnahmenkatalog erstellt werden. Das Konzept wurde Ende 2012 fertiggestellt. Die Präsentation des Fahrradkonzeptes fand im Mai 2014 durch Hr. DI. Bmstr. Wolliger statt. Die weitere Vorgehensweise diesbezüglich wird vom Bauamt unter Einbindung des KEM-Managements koordiniert.

(k) Adaptierung und Erweiterung der bestehenden E-Infrastruktur

Im Zuge der Adaptierung der Dienstreiseregulungen und Anschaffung kommunaler E-Fahrzeuge wurde auch der Ausbau bzw. Umbau der bestehenden E-Ladeinfrastruktur in Angriff genommen. Zweiteres vor allem auch im Hinblick auf die steigende Beliebtheit von E-Fahrädern sowohl im Tourismus wie auch im Individualverkehr. Zusätzliche E-Ladestationen wurden errichtet und die bei bestehenden Anlagen die Anschlüsse auf modernsten Stand der Technik gebracht.

Teilweise erreichte Zielsetzungen

(l) Anschaffung von zumindest zwei E-Dienstfahrzeugen

Für die Rathausmitarbeiter / -Innen wurde 2012 ein Elektrodienstfahrzeug angeschafft und die Dienstreiseregulierung insoweit geändert, dass Dienstfahrten ausschließlich mit dem E-Dienstwagen, falls logistisch möglich, zu leisten sind. Fahrten mit dem privaten PKW, wie vorher üblich, werden nicht mehr abgegolten. Es kann keine KM-Geld-Abrechnung mehr erfolgen. Dienstreisen außerhalb der KEM müssen, wenn möglich, mit einem öffentlichen Verkehrsmittel absolviert werden. Bis 2018 ist die weitere Anschaffung von E-Dienstfahrzeugen vorgesehen („Essen auf Rädern“, Bauhof). Diesbezügliche Erhebungen sind bereits im Gange.

Noch in Umsetzung befindliche Zielsetzungen

(m) Projektausarbeitung „Shared Space Spittaler Innenstadt“

Die Planungen für eine Umgestaltung der Spittaler Innenstadtbereiche zu einer Verkehrsbegegnungszone scheiterten bis dato an verschiedenen Zugängen der verantwortlichen Entscheidungsträger in Land und Gemeinde. Bis dato wurde lediglich eine Verkehrszählung durchgeführt. Weder Grob- noch Detailplanungen wurden bis dato darauf aufbauend durchgeführt. Es ist allerdings angedacht 2015 einen neuen Anlauf in Richtung Verkehrsberuhigung in der Spittaler Innenstadt zu starten. (Geplante Kreisverkehrsregelung auf Probe im Sommer 2015) Die Ausgestaltung als Begegnungszone ist weiterhin ge-



plant, wenngleich auch andere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen geprüft werden. Auch Mischvarianten sind aus derzeitiger Sicht denkbar.

6. Best Practice Beispiel der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitle: Fernwärme - Wir zeigen wie's geht!

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: Spittal/Drau –Das Biomassezentrum Kärntens

Bundesland: Kärnten

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen): Durch die Umstellung von 16 gemeindeeigenen Objekten der Stadtgemeinde auf Fernwärme, ergibt sich eine CO₂ Einsparung von ca. 600 Tonnen jährlich. Das entspricht einen CO₂ – Ausstoß eines Mittelklasse PKW bei einer km – Leistung von 3.743.333 km. Dies entspricht 2.830 Stadtdurchfahrten täglich (von Kreisverkehr Ost – West). Der Wärmebedarf dieser Objekte liegt bei jährlich ca. 2.895.132 kWh.

Projektkategorie:

Kategorie 1

(bitte wählen Sie zwischen folgenden 6 Kategorien: zu den Hauptkriterien können auch Unterebenen angegeben werden: 1. Erneuerbare Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse & Biogas, Wasser, Sonstiges), 2. Energieeffizienz (Industrie, KMU und Privat), 3. Mobilität (Öff. Verkehr, Elektro-Mobilität, Radverkehr, zu Fuß gehen, Sonstiges), 4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung, 5. Öffentliche Beschaffung, 6. Raumplanung/Bodenschutz

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name: Ing. Gerhard Brandstätter

E-Mail: g.brandstaetter@spittal-drau.at

Tel.: 04762 5650 105

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

(Link zur Gemeinde-Homepage, bitte angeben falls vorhanden)

www.spittal-drau.at

Persönliches Statement des Modellregions-Manager (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen-spezifisch sein (max. 5 Zeilen):

Durch Umstellung der Anlagen auf Fernwärme wurde die letzte große Ölheizung im Immobilienbesitz der KEM auf Alternativenergie umgestellt. Dies war ein großer Schritt im Hinblick auf die Vorbildwirkung der Region. Gepaart mit den anderen Begleitmaßnahmen wie etwa Schwerpunktförderungen soll somit eine hohe Umstiegsrate erreicht werden. Dies soll sich einerseits positiv auf die Luftqualität in der Region und andererseits positiv auf die Wirtschaftlichkeit der Anlage auswirken.

Es wurde im Jahr 2014 entschieden, dass es für 2015 eine Schwerpunktförderung für den Austausch des alten Heizölkessels auf eine Umwelt schonendere Alternative, in der Höhe von 1.000,00 € pro Ansuchen geben sollte. Insgesamt sollte die ersten 10 Bewerber gefördert werden, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Als Ziel wurde eine wartungsfreie, umweltschonende Alternativheizung zum Bestand festgelegt.

Die Überprüfung zur Erreichung der Ziele kann erst nach der erfolgten Gesamtumsetzung im Frühjahr 2015 beurteilt werden. Grundsätzlich ist aber mittelfristig sowohl mit einer Komfortsteigerung als auch einer Kostenersparnis zu rechnen

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Projektstart war der Herbst 2013. Es wurden im Vorfeld Planungsmaßnahmen durch Einbindung von der KELAG Wärme und Installateuren gemacht.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Insgesamt wurden für die 16 Objekte rund € 473.000,00 € investiert. Seitens der KELAG werden Restbuchwerte von ca. 47.000,00 € ausgezahlt. Die zu erwartenden Förderungen betragen in Summe ca. 254.000,00 €. Die anzunehmenden jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf ca. 161.000,00 €.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Nach der derzeitigen Vorberechnung ca. 600 Tonnen.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Aufgrund der umfangreichen Planungsarbeit im Vorfeld gab es keine größeren Probleme während der Umsetzung.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Durch den reibungslosen Ablauf der Objekterschließungen haben die Mehrzahl der Mieter die Umstellungsarbeiten, trotz der bereits kalten Jahreszeit, lediglich durch die Informationsschreiben der Umstellung auf Fernwärme mitbekommen. Unglücklich war bei uns in der Stadt der Umstand, dass Zeitgleich auch die Kanalsanierungsarbeiten stattgefunden haben, und so ganze Straßenzüge oft über mehrere Wochen von den Grabarbeiten betroffen waren.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnlichen Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Ähnliche Projekte wurden in anderen Kärntner Gemeinden umgesetzt, allerdings zum großen Teil in einem längeren Umsetzungszeitraum. Der rasche Umstieg aller relevanten Immobilien in der Region auf die Fernwärme unterstreicht sowohl die Bedeutung als auch die Wichtigkeit des Projektes für die energiepolitische Entwicklung der KEM Spittal/Drau.

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

Siehe Webadresse der Stadt. www.spittal-drau.at